

Du, in Fremblingsflur Verbannter,
 wie warst du Freud' und Wehmuth ganz,
 begrüßte dich ein Unbekannter
 im holden Laut des Vaterlands!
 Du kehrest in schroffes Eisgefilde
 mit Lust aus reicher Sonnenmilde,
 und meinst, auf deiner Väter Höhen
 von fern den blauen Rauch zu sehn.
 Schafft Freiheit jegliches Gewerbes
 Gemeingeist und gemeines Wohl,
 baut jeder, sorglos seines Erbes,
 hier Wissenschaft, dort Korn und Kohl;

entzieht kein Vorrecht sich der Bürde;
 ertheilt Verdienst, nicht Anspruch, Würde:
 dann lieber arm im Vaterland,
 als fern in Sklavenprunk verbannt!
 Glückselig, wem Geschick und Tugend
 der Ersilingspflege Dank vergönnt,
 wen Greis und Mann daheim der Jugend
 zum Beispiel guten Bürger nennt.
 Nicht eigensüchtig wirbt er Seines;
 sein Herz, entbrannt für Allgemeines,
 verschwendet Kraft und Fleiß und Gut
 und, gilt es Wohlfahrt, gern das Blut.

91. Der Herbstgang.

Die Bäume stehn der Frucht entladen,
 und gelbes Laub verweht in's Thal;
 das Stoppelfeld in Schimmerfaden
 erglänzt am niedern Mittagsstrahl.
 Es kreist der Vögel Schwarm
 und ziehet;
 das Vieh verlangt zum Stall
 und schiehet
 die magern Au'n, vom Reife
 fahl.
 D geh am sanften Scheidetage
 des Jahrs zu guter Letzt hinaus
 und nenn' ihn Sommertag,
 und trage
 den letzten schwer gefundnen
 Strauß.

Bald steigt Gewölk, und schwarz
 da hinter
 der Sturm, und sein Genos,
 der Winter,
 und hüllt in Flocken Feld und Haus.
 Ein weiser Mann, ihr Lieben,
 haschet
 die Freuden im Vorüberfliehn,
 empfängt, was kommt, unüber-
 raschet,
 und pflückt die Blumen, weil
 sie blühen.
 Und sind die Blumen auch ver-
 schwunden,
 so steht am Winterheerd' um-
 wunden
 sein Festpokal mit Immer-
 grün.